

## Stellungnahme Bauabschnitt II Ortsumfahrung Altenmarkt

Als Umweltreferentin möchte ich die ganz praktischen Auswirkungen auf Flora und Fauna aufzeigen.

Entlang der Trasse leben laut Bestands- und Konfliktplan 2016  
76 Vogelarten wobei davon 63 möglicherweise brüten  
57 Arten sind naturschutzfachlich interessant  
34 Arten sind Arten auf der roten Liste bzw. Vorwarnliste

Im Jahr 2010 waren es noch 105 Arten, der Artenverlust zeigt sich hier schon deutlich, durch eine neue dreispurige Trasse wird es bestimmt nicht besser.

Ich möchte das Gebiet zwischen Dietlwiese, Nock und Beginn Aubertunnel herausgreifen, einen im Verhältnis zum Gesamtprojekt kleinen Abschnitt.

Zusätzlich zu den Vogelarten

finden sich 16 streng geschützte Fledermausarten, 4 davon genießen höchsten Schutz nach EU-Recht, deren Flugrouten werden zerschnitten.

Trotz vieler Vorschriften zu ihrem Schutz, werden immer Gründe vorgebracht die Umsetzung zumindest zu verzögern. Im Bereich des Aubertunnels werden seit längerem rechtskräftige Urteile missachtet.

Im angesprochenen Gebiet, an den natürlichen oder naturnahen Stillgewässern finden sich seltene Amphibien und Libellen.

Schluchtwälder jeglicher Ausprägung, Leitenwälder, Auwald und Laubmischwald, schützenswerte Gehölze entlang der Gewässer, - vieles davon muss gerodet werden.

Laut dem Arten- und Biotopschutzprogramm gibt es hier also wertvolle Gewässer-, Feucht- und Trockenlebensräume.

Die Straße verläuft auf einer Böschung mit einer Höhe bis zu 7m. Auf der Böschung und der anschließenden Brücke sind 4m hohe Sichtschutzwände, davon 2,50m sichtdicht vorgesehen. Das heißt der Blick zur Baumburg und zu den Alpen wird in der Tallage nicht mehr möglich sein.

Der Lärm und die Luftschadstoffe entwerten ein fußläufig erreichbares Naherholungsgebiet vollständig.

Was natürlich dazu führen wird, dass viele mit dem Auto in ruhigere Gegenden fahren – was zu noch mehr Verkehr führen wird.

Der Qualmbach am Möglinger Mühlbach muss verlegt werden, - klingt banal-, bedeutet halt, erst zerstören wir alles, dann schaffen wir Ersatz und hoffen darauf das Flora und Fauna wiederkehren und wir, viele Jahre später, wieder einigermaßen vergleichbare Bedingungen vorfinden. Wir reden hier aber von einem Zeitraum von 10-20 Jahren.

Die Natur lässt sich Zeit und unsere Vorarbeiten ändern daran nur wenig.

Oberflächenwässer sollen zum Teil in den Mühlbach und die Alz geleitet werden, darin werden trotz Vorreinigung durch Absetzschächte noch Reste von Streusalz, Feinstaub etc. sein. Laut landesplanerischer Beurteilung dürfen jedoch, Straßenabwässer nicht in den Mühlbach gelangen. Zu bedenken ist, das der Mühlbach im weiteren Verlauf durch unser Freibad fließt und dort einen wichtigen Anziehungspunkt bildet und ein Alleinstellungsmerkmal darstellt.

Problematisch ist mit Sicherheit schon jetzt die Wasserqualität der Alz zu bewerten. Die ökologische Qualität wird derzeit als „nur mäßig“, der chemische Zustand als „nicht gut“ bewertet. Maßgeblich hierfür sind ubiquitär vorkommendes elementares Quecksilber und dessen Verbindungen, sowie Brom-Diphenyl-Ether (BDE), die zu den weltweit am stärksten beschränkten Verbindungen zählen.

Bei der detaillierten Durchsicht des Erläuterungsberichts, fällt auf , dass der Zielerreichungszeitpunkt für bestimmte Umweltstandards deutlich eher gesehen wird, als in dem Umweltverträglichkeitsprüfungsbericht, was doch sehr überrascht.

Allein schon aus den oben dargestellten Gründen ist für mich eine Zustimmung zu dieser Planung nicht möglich.

Martina Knott  
Bündnis 90/die Grünen